

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 11 (1917)
Heft: 11

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wir mit den Erfolgen zufrieden sein. Wir konnten am Palmsonntag 5 Böglings konfirmieren; 3 Mädchen kehrten ins Elternhaus zurück, eines blieb in der Anstalt zur Ausbildung in den Hausgeschäften und der Knabe fand Aufnahme im Heim. Die Eltern sind mit Betragen, Fleiß und Leistungen der zurückgekehrten Kinder zufrieden und dankbar für das, was an ihnen und für sie getan wurde.

Fräulein L. Müller kam an die Spezialklasse Wülfslingen und wurde ersetzt durch Fräulein H. Bruderer von Speicher. Die übrigen Lehrkräfte hielten auf ihrem Posten aus; Fräulein H. Schmidtmann und das Haussmädchen L. Weilemann blicken auf eine 5-jährige Tätigkeit in der Anstalt zurück; die Kommission ehrte diese Ausdauer durch Verabreichung einer Gratifikation; Lisette erhielt zudem das Diplom des schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins.

Die Ernte im Garten und Acker fiel recht befriedigend aus und lohnte der Heimler fleißige Arbeit. Im Herbst waren Kisten und Kästen schwer; nur an Kartoffeln fehlte es. Die Ernte an Frühkartoffeln fiel gut aus; wir mußten keine kaufen; und auch die späten waren billig, denn Herr St. lieferte uns 15 Ztr. gratis. Um mehr eigene Kartoffeln, diese wichtige Speise für eine Anstalt, pflanzen zu können, beschloß die engere Kommission den Ankauf einer nahe gelegenen Wiese, von der ein Teil in Ackerland umgearbeitet wurde. Das gibt für die Heimler wieder gesunde Arbeit in Gottes freier Natur. Fragt uns dann im nächsten Herbst jemand, „häsch Härdöpfel,“ so werden wir mit ja antworten können. Sehr gut geriet der Kabis; wir hatten Köpfe von 15 Pfund und konnten alle Sauerlauffässer füllen. Gute Freunde, vornehmlich Angehörige von Böglingen, sorgten dafür, daß unsere Obstburden keine Lücken aufwiesen, und von Fallobst bereiteten wir 170 Liter Most, den wir sterilisierten. Das ist unser Sonntagsgetränk; am Werktag begnügen wir uns mit Schloßbrunnenprudel eigener Quelle.

(Schluß folgt.)

Wien. Der erste österreichische Kindergarten für Taubstumme. Taubgeborene oder durch Infektionskrankheiten in den ersten Lebensjahren taubgewordene Kinder bleiben geistig zurück und nehmen leicht ungünstige Charaktereigenschaften an (Furchtsamkeit, Scheu, Bösartigkeit, Nachsicht); es ist deshalb ein großer Vorteil, wenn das taube Kind schon vor dem 7. Lebensjahr, dem Zeitpunkt der Aufnahme in die Taubstummenanstalt, in ein

Kinderheim unter fachmännische Aufsicht gestellt werden kann. Ein solches Heim für vorschul- pflichtige taube Kinder ist als Vorstufe der eigentlichen Taubstummenanstalt im Oktober 1916 unter dem Protektorat des Fürsorgevereins für taubstumme Kinder in Wien eröffnet worden. Auch die Taubstummenanstalt St. Gallen hat vor einigen Jahren einen Versuch mit einem solchen Kindergarten gemacht, ist aber darin zu wenig unterstützt worden. D. R.)

Fürsorge für Taubstumme

An die Taubstummen des Kantons Bern über die Arbeitsvermittlung.

Es kommt leider öfter vor, daß Taubstumme, nachdem ihnen die Stelle gefunden worden war und sie keine Arbeit und keinen Verdienst mehr hatten, wochenlang warteten, bis sie jemand um Rat fragten. Und dann wenden sie sich oft nicht an die richtigen Leute, die ihnen auch nicht richtig oder nur ungenügend helfen können. Auf solche Weise kamen diese Taubstummen in noch größere Not und verloren die Übung in ihrem Beruf und den Arbeitsgeist.

Darum sei hier neuerdings bekanntgegeben, daß der bernische Fürsorgeverein für Taubstumme durch den bernischen Taubstummenprediger sich auch mit Stellenvermittlungen befaßt und den Taubstummen gern mit Rat und Tat beisteht in allen Angelegenheiten, z. B., wenn sie viel zu viel Militärpflichtersatzsteuer bezahlen müssen usw.

Aber sofortige Hilfe ist besser als späte Hilfe. Also nicht erst warten, bis die Not groß geworden ist, sondern es ist nötig, daß Ihr Euch sogleich wendet an den Taubstummenprediger, Herrn Sutermeister, der ja zugleich Fürsorger ist. Auch die Angehörigen und Meistersleute, welche ihre taubstummen Arbeiter entlassen müssen, werden gebeten, ihm in solchen Fällen sofort Mitteilung zu machen.

Es ist ja sehr recht, wenn manche Taubstumme versuchen, sich selbst zu helfen; aber wenn das nicht gelingt, so sollten sie nicht in falscher Scham warten, bis es ihnen schlecht geht. Also schreibt oder geht in allen euren Nöten mit Vertrauen zu den Fürsorgern Eugen Sutermeister und Frau.

Der bernische Fürsorgeverein für Taubstumme.

Graubünden. Wir erhalten folgenden Brief:
"Chur, den 30. September. Auf Wunsch
meiner lieben heute zum ersten Mal von mir
einberufenen Taubstummen-Freunde vom Kan-
ton Graubünden und Rheintal soll ich kurzen
Bericht senden. Ja, aber was soll ich sagen?
Wir haben meine lieben Taubstummen das
Herz ganz warm gemacht durch ihre Freund-
lichkeit und Geduld, mit der sie mich Anfänger
in ihren Kreis aufgenommen haben. Wir
waren 20, dazu noch zwei Kinder, die sich
heute nachmittags 2 Uhr in der Aula des
Grabenschulhauses zusammenfanden, um an
Hand eines Bildes die Geschichte: "Jesus und
die Samariterin" zu betrachten. Daß Jesus
auch wie wir müde wurde, aber dann sofort
wieder frisch, als es galt, einer unglücklichen,
in Sünde gebundenen Frau zu helfen, ist uns
wichtig geworden. Auch das, daß um Lebens-
wasser und innere Freude zu genießen nicht
viel Wissen, aber ein aufrichtiger fleißiger Ver-
kehr mit Jesus und seinem Vater gehören. —
Nachher besahen wir uns noch das Bild, wie
Elias von den Raben versorgt wird und dachten
dabei an unsere zunehmende Teuerung. Dann
gingen wir zu einem gemeinsamen Kaffee ins
städtische Volkshaus, wo man uns in freund-
licher Weise einen Extraaal zur Verfügung
gestellt hatte. Da war bald eine lebhafte Unter-
haltung im Gang und wir freuten uns, unter
uns zu sein, wo wir einander verstehen können.
Wenn ich das eine oder andere nicht verstand,
hatten die lieben Taubstummen mit mir Ge-
duld. Zum Schluß machten wir alle miteinander
noch einen schönen Spaziergang. Gott ist gut,
der uns solche Erquickungstage schenkt. Sie
sollen uns untereinander, aber auch fester mit
ihm selbst verbinden, mit Ihm, der die Quelle
aller Freude ist.

Mit Interesse wird bei uns die Taubstummen-
zeitung gelesen und ich möchte Sie bitten, mir
dieselbe von nun an auch zu schicken.

Mit recht freundlichem Gruß im Namen der
Taubstummen des Kreises Chur:

Heinr. Hermann, Stadtmissionar."

Siebenzehnter Bericht über die Taubstummen- pastoration im Kanton Bern

Die Berichterstattung über dieses Jahr kann
sich kurz fassen. Im altgewohnten Geleise ist
die Pastoration verlaufen.

Es waren auf dem Lande an 17 Predigt-
zentren 50 Predigten und in der Stadt 12
vorgesehen. Von den 50 konnten 42 ge-
halten werden. An 6 Orten mußten sie abgesagt
werden, teils weil schlechte Bahnverbindungen
den im Predigtzentrum wohnenden Taub-
stummen den Besuch verunmöglichten, teils aus
andern Verhinderungsgründen, so in Laupen,
Zweisimmen, Herzogenbuchsee, Langenthal und
je zweimal in Münster und Sumiswald; an
letzterm Ort nahm eine Blaukreuzversammlung
unsern Taubstummen einmal das Lokal weg.

In der Stadt war der Predigtbesuch ein sehr
guter, Karfreitag, Betttag und an Weihnachten
bei starker Beteiligung vom Laude her.

Nach der Predigt am 24. Dezember 1916 in
Münster schrieb Herr Sutermeister: "Der neue
Predigtort hat sich bewährt, viel besser als
Sonceboz". Leider aber mußten die zwei
nächsten Predigten ausfallen. Weihnachten mit
Christbaum wurde in Münster und Bern ge-
feiert; in Langnau ersetzte den Baum eine Licht-
bildervorführung aus dem Leben Jesu, aus
Palästina und Ägypten.

Verschiedene Firmen und Personen spendeten
reichlich Geschenke, die ausreichten, die Fest-
besucher mit Gaben zu erfreuen. Den freund-
lichen Spendern sagen wir herzlichen Dank.

Der Prediger ist mit dem Verhalten und
Benehmen seiner Leute recht wohl zufrieden;
mit gespannter Aufmerksamkeit folgen sie seinem
Vortrag und es kommt vielfach vor, daß seine
Worte durch Bibelsprüche oder Beispiele aus
dem Leben belegt werden.

Für ausgefallene Predigten machten Herr
und Frau Sutermeister Besuche bei Taub-
stummen; es wurden auch die Taubstummen
in der Anstalt Uetigen und Dettenbühl besucht
und photographiert.

Nach den Predigten wird unter den Taub-
stummen eine Kollekte veranstaltet als Beitrag
an den Taubstummenheimfond. Die Sammlung
belief sich auf Fr. 287. 05; ein kleiner Beitrag,
aber bei Berücksichtigung der sozialen Verhäl-
tisse der Einleger doch ein anerkennenswerter.

Die Kosten der Kollation, die nach dem
Gottesdienst den Besuchern geboten wird, be-
laufen sich auf Fr. 853. 80, ohne Herzogen-
buchsee, das die Bewirtung selbst bestreitet. Die
Gemeindebeiträge für diesen Zweck sind mit
Fr. 856. — alle eingegangen.

Die Einladungskarten an die Pfarrämter und
an die Taubstummen wurden seit 15 Jahren
durch die Post mit 3 Rp. befördert. Nun heißt

es, weil nicht Drucksache, müssen 5 Rp. aufgeklebt werden; auf Reklamation von Herrn Sutermeister wird der landeskirchlichen Taubstummenpastoration gestattet, amtlich zu versenden, aber nach kurzer Zeit wird das Entgegenkommen als ungültig erklärt.

Unser Komitee besorgte die Geschäfte in zwei Sitzungen und auf dem Zirkulationswege. Wir hatten die Genugtuung, die Anzeige eines Legates der Frau Witwe Wehrli-Willeck von Fr. 500 dem Pastorat für Taubstumme in Bern entgegennehmen zu können; die Auszahlung erfolgt nach zwei Jahren. Hoffentlich wirkt dieses erste Legat anziehend, daß noch andere folgen. Wir sind für die Gabe sehr dankbar.

Unserer Bitte an die Kirchenverwaltungskommission der Stadt Bern, den Beitrag von Fr. 200 an die Kollationskosten auch für das Jahr 1917 zu leisten, wurde entsprochen.

Wenn wir Herrn und Frau Sutermeister auf ihren Reisen zu den Predigtzentren und zum Besuch der Taubstummen im Lande herumverfolgen, so erkennen wir, daß sie viel Mühe und Arbeit bewältigt haben. Wir sind ihnen für ihre treue Arbeit an den Taubstummen sehr dankbar und wünschen, der liebe Gott wolle sie bei guter Gesundheit erhalten.

Wir danken dem Allmächtigen für seinen Beistand im abgelaufenen Jahr und bitten ihn, sein Segen möge uns auch im kommenden Jahr begleiten.

Ende September 1917.

Namens des Komitees
für Taubstummenpastoration,
Der Berichterstatter: F. Uebertrag.



Gabenliste für den schweizerischen Taubstummenheim-Fonds.

Im dritten Vierteljahr 1917 sind an Gaben eingegangen:

Opfer bernischer Taubstummen-		
Gottesdienstbesucher . . .	Fr.	59.50
Opfer luzernischer Taubstummen-		
Gottesdienstbesucher . . .	"	6.10
Opfer aargauischer Taubstum-		
men-Gottesdienstbesucher . .	"	8.20
	Uebertrag Fr.	65.60

Uebertrag Fr.	65.60
Erlös vom Verkauf gebrauchter Briefmarken	33.40
Erlös vom Verkauf von Stanniol	69.50
Von Unbenannt durch Herrn Pfarrer Kocher in Köniz	500.—
A. H., Grütt-Wetzikon	1.50
Spar- und Leihkasse, Münsingen	100.—
Kollekte nach dem Vortrage von Herrn Sutermeister im Taubstummenbund, Basel	14.—
Fr. St., Basel	2.—
Fr. L., Münchenstein	2.—
Von zwei Geselligkeitsabenden in Basel	3.60
Frau G., Buchigen	10.—
Unbenanntseinwohrende	20.—
L. H., Wileroltigen	5.—
Unbekannt	5.—
C. B., Schaffhausen	3.—
J. De-B., Schaffhausen	5.—
P. R., Lengnau	20.—
Schweizerische Volksbank, Bern	100.—
Von Unbenannt durch Vermittlung des evangelischen Pfarramtes Stein a. Rh.	100.—
G. H., Männedorf	14.—
Fr. H.-Sch., Luzern	25.—
Dr. J. S., Basel	20.—
H. B., Olten	20.—

Total Fr. 1146.80

wofür herzlich gedankt wird.

Zürich, den 1. Oktober 1917.

Der Zentralkassier des S. F. f. T.:
Dr. A. Isenschmid, Rechtsanwalt.

Der Solothurner Fürsorgeverein für Taubstumme hat während der Kriegszeit seine stille, segensreiche Tätigkeit fortgesetzt. (Präsident Dr. Schubiger-Hartmann; Kassierin Frau Pfarrer Mayü; Aktuar Prof. Dr. Bernhard Wöhrl). Er zählt 350 Mitglieder, die im Jahre 1916 Fr. 840 an Mitgliederbeiträgen einzahlten. Fünf taubstumme Kinder wurden in Anstalten zur Erziehung untergebracht.



R. Sp. in N.-W. Danke für die Mitteilungen. Auch wir haben diesen Weg zu Fuß gemacht und alles sehr bewundert bei schönstem Wetter.